



Julius (81) ist ein typischer Vertreter seiner Generation, sparsam mit allen Ressourcen und immer Teil des aktiven Landlebens. So ist denn auch seine Saat-Hilfe ein Recycling-Produkt besonderer Art. Das "Gartengerät", mit dem er sich beim Kartoffelpflanzen behilft, ist ebenso eine Vorstellung wert. Inzwischen weiß er auch, dass bodennahe Arbeiten im Garten zu den mühsameren gehören. Seine alte Leidenschaft, die Imkerei, hat er inzwischen aufgegeben und die übrig gebliebenen Bienenbeuten aus Polystyrol einer neuen Bestimmung zum Hochbeet zugeführt



Saat-Hilfe

Ein alter Trichter, nach jahrelangem Gebrauch in der Küche rau und damit unhygienisch geworden, und ein Stück Gartenschlauch – fertig ist die auf Körpergröße anpassbar Saat-Hilfe. Und sie funktioniert so: in das vorbereitete Beet mit dem Stiel einer Hacke Rillen ziehen oder Löcher stechen, Schlauch in Position bringen und Erbse, Bohne & Co über den Trichter an ihren vorbestimmten Platz fallen lassen.



Kartoffel-Pflanzer

Auf einem Flohmarkt als Schnäppchen erstanden, hat Julius diese Greifzange. In ihrem Vorleben wurde sie von einer Seniorin als Hilfsmittel im Sanitätshaus erstanden. Nun ermöglicht sie ihm in ihrem neuen Leben Kartoffel pflanzen ohne Bücken.



Wohltemperiertes Hochbeet

Auch dieser Gartenhelfer hatte ein bewegtes Vorleben. Das selbstgebaute Hochbeet diente vorher den Bienen als Haus, Kinderzimmer und Vorratskammer. Nun, da Julius die Imkerei aufgegeben hat, stehen die sogenannten Segeberger Beuten auf einem Unterbau aus Kisten und einer alten Tür. Mit alten kleinen Fenstern abgedeckt sind sie jungen Pflänzchen Kinderstube.